

Rendsburg-Eckernförde

Standpunkt

Geben und Nehmen

Wirtschaftsförderungsgesellschaft – das Wort an sich ist schon relativ lang, klingt aber durchweg positiv. Die WFG will fördern, helfen, beraten. Und doch nehmen die Unternehmen im Kreis nur vereinzelt Notiz von ihr. Erschreckende 29 Prozent kennen sie laut der Befragung gar nicht, weitere 42 Prozent nur vom Namen her. Lediglich 15 Prozent geben an, in den letzten Jahren Kontakt mit ihr gehabt zu haben. Da ist es beinahe verwunderlich, dass immerhin 15,6 Prozent auf die Befragung reagierten. Um ihre Ziele zu erreichen, muss die WFG auch wissen, wo den Betrieben im Kreis der Schuh drückt. Unternehmen und WFG müssen dafür zusammenfinden. Das ist gerade mit nur wenigen Mitarbeitern im Flächenkreis Rendsburg-Eckernförde aber nicht nur die Aufgabe der WFG. 45 Prozent der Unternehmen, die sich an der Befragung beteiligten, wünschen sich eine aktivere Kontaktaufnahme durch die WFG. Doch das ist ein Geben und Nehmen. Den ersten Schritt darf man gern einmal selbst machen – gerade wenn man im Anschluss davon profitieren kann.



Oleg Strebos ist Redakteur der Landeszeitung @SHZ.DE

Hier zu Hause

Kreistag kommt zur Sitzung zusammen

RENSBURG Der Kreistag Rendsburg-Eckernfördes kommt am Montag, 22. September, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Nach einer Einwohnerfragestunde stellt Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer seinen Verwaltungsbericht vor. Danach beraten die Mitglieder über die Umstrukturierung der Unteren Naturschutzbehörde (wir berichteten), die zusammen mit dem Fachdienst „Wasser, Bodenschutz und Abfall“ den neuen Fachdienst „Umwelt“ bilden soll. Zudem geht es unter anderem um die Wahl von Mitgliedern für den Kreissenorenbeirat. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr im Kreistagssaal im Kreishaus an der Kaiserstraße 8. lz

Gemeinde plant Ausflug in den Hansapark

LANGWEDEL Die Gemeinde Langwedel lädt zu einer Fahrt in den Hansapark am Sonntag, 21. September, ein. Abfahrt ist um 9 Uhr am Denkmal. Kinder von vier bis 17 Jahren bezahlen 15 Euro Eintritt, Erwachsene 20 Euro. Die Rückkehr in Langwedel ist für 18 Uhr geplant. Anmeldungen für die Fahrt nimmt bis morgen Bürgermeister Holger Spießhoefer unter Telefon 043 29/787 entgegen. jul

Förderer wollen für die Firmen „sexy“ werden

Betriebsbefragung deckte zu geringen Bekanntheitsgrad auf

RENSBURG Seit über 20 Jahren gibt es die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) des Kreises Rendsburg-Eckernförde schon, doch für viele Unternehmen scheint sie kaum ein Begriff zu sein. 29 Prozent kennen sie gar nicht. Das ist eine Erkenntnis aus der Unternehmensbefragung, die die WFG selbst in Auftrag gegeben hat. Die Ergebnisse stellte Geschäftsführer Pascal Ledune gestern vor. Zudem gaben 69 Prozent der Betriebe an, sich am Wirtschaftsstandort Kreis Rendsburg-Eckernförde wohl zu fühlen, obgleich diesem eine gewisse Profil-schärfe fehle. Ledunes Fazit: „Wir als WFG müssen für die Unternehmen sexy werden und sehen, wie wir eine Charme-Offensive hinbekommen.“ Zudem wünscht er sich die Entwicklung einer Gesamtstrategie für den Kreis, um diesen als Wirtschaftsstandort besser zu vermarkten. Keine leichte Aufgabe, wie Ledune, der seit März 2013

wir uns verstärkt kümmern“, sagte Ledune, der zwar die Ansiedlung neuer Unternehmen als „Königsklasse der Wirtschaftsförderung“, die Bestandspflege aber als wichtigeres Tagesgeschäft bezeichnete. Als Stärken des Kreises als Wirtschaftsstandort empfinden 23 Prozent der Unternehmen die Wasseranbindung, 27 Prozent die zentrale Lage und gar 35 Prozent die Verkehrsanbindung. Das jedoch sage nichts darüber aus, wie der Zustand der Infrastruktur bewertet werde, betonte Ledune. Gleich 37 Prozent nannten deren Vernachlässigung als Standort-schwäche. Die DSL-Verfügbarkeit sehen über 80 Prozent als „äußerst wichtig“ oder „sehr wichtig“ an. Schmerzlich: Mit diesem Standortfaktor sind nur gut 50 Prozent der Unternehmen zufrieden.

In Sachen Gewerbeflächen besteht in Zukunft Handlungsbedarf. Der Status quo halte zwar genug Flächen bereit, „aber in zehn, fünfzehn Jahren brauchen wir welche“, so Ledune. Von daher sei es positiv, was aktuell interkommunal in Borgstedt und bei Melsdorf passiert. Laut der Befragung planen 34 Prozent der Unternehmen in den nächsten fünf Jahren eine flächenmäßige Erweiterung, 42 Prozent fehlen dafür am jetzigen Standort die Möglichkeiten. Ledune hofft, dass sich Unternehmen bei der WFG melden, wenn sie bei der Erweiterung Probleme erkennen. Denn die Gefahr bestehe, dass Unternehmen bei einer Standortverlagerung weggehen. „Sprecht uns an. Wir wissen, wo es Flächen und Expansionsmöglichkeiten gibt.“

Die WFG hat 26 Mitarbeiter, nur vier davon gehen direkt in die Unternehmen. Ledune möchte deshalb „verstärkt in die Breite gehen“. Schon jetzt besuche er Gemeindevertretungen. „Die Bürgermeister sind die ersten Wirtschaftsförderer vor Ort.“

Die Befragung durch die Firma ExperConsult hat inklusive strategischer Begleitung 20000 Euro gekostet. Mit den Resultaten sollen die Stärken des Standortes herausgearbeitet sowie gegenüber den Unternehmen des eigene Aufgabenprofil besser vermarktet werden. Eine Strategie soll im Sommer 2015 stehen. Oleg Strebos



Pascal Ledune Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft

„Wir als WFG müssen sehen, wie wir eine Charme-Offensive hinbekommen.“

die WFG leitet, erklärte: „Der Kreis als Standort ist in sich sehr heterogen.“

Von Januar bis März dieses Jahres waren alle Unternehmen im Kreis mit mehr als vier Mitarbeitern – insgesamt 1370 – für die Befragung angeschrieben worden. 214 von ihnen antworteten anonymisiert – eine Rückläuferquote von 15,6 Prozent. „Damit kann man gut arbeiten“, sagte Ledune. Den Unternehmen waren verschiedene Fragen zur Zufriedenheit mit dem Standort, zu den lokalen Standortbedingungen des jeweiligen Betriebes, zur Fachkräftesituation sowie zur Zufriedenheit mit der WFG gestellt worden.

Zwar gab die Mehrheit der Unternehmen an, sich an ihrem Standort im Kreis „äußerst wohl“ (14 Prozent) oder „wohl“ (55 Prozent) zu fühlen. Neun Prozent hingegen fühlen sich „nicht wohl“. „Um diese neun Prozent müssen



Heinz-Peter Kakarot vom THW-Ortsverband Rendsburg zeigt die Fluthilfe-Medaille. BECKER (2)

Fluthelfer erhalten Medaille für ihren Einsatz an der Elbe

RENSBURG Bei der Elbe-Flutkatastrophe im Juni vergangenen Jahres war auch das Technische Hilfswerk (THW) aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde im Einsatz. 52 Helfern wurde jetzt im Kreishaus in Rendsburg als Anerkennung ihrer Arbeit die Bundesflut-medaille verliehen.

Kreispräsident Lutz Clefsen würdigte die „großartige Leistung“ der Rettungskräfte. Dabei hob er den gemeinschaftlichen Einsatz aller Hilfsorganisationen besonders hervor. „Die Zusammenarbeit war vorzüglich.“ Weiter betonte Clefsen, dass die Gesellschaft ohne den ehrenamtlichen Einsatz „hoffnungslos verloren“ sei. Bei den Hochwasser-Einsätzen im vergangenen Jahr an der Elbe habe das Technische Hilfswerk sein Einsatzpotenzial eindrucksvoll bewiesen. Insgesamt waren 766 Schleswig-Holsteiner im Einsatz. Davon kamen 18 Helfer aus dem THW-Ortsverband Rendsburg sowie 30 Männer und Frauen aus dem Ortsverband Eckernförde. Der Ortsverband Louisenlund stellte vier Einsatzkräfte.

Der Bundespräsident und die Bundeskanzlerin haben gemeinsam mit dem Bundesminister des Inneren und dem Bundesverteidigungsminister eine Flutmedaille gestiftet, die als Auszeichnung für das besondere Engagement derjenigen würdigen soll, die sich zur Bewältigung der Folgen des Hochwassers und den Schutz der Bevölkerung eingesetzt haben. Dass es bis zur Verleihung der Medaille mehr als ein Jahr dauerte, tat der Freude der ausgezeichneten Helfer über die Anerkennung ihrer Leistung keinen Abbruch. be

GEEHRTE THW-EINSATZKRÄFTE

Ortsverband Rendsburg: Marco Arens, René Arens, Danny Blase, Thore-Matthis Evvard, Iris Holst, Horst-Dieter Jungjohann, Heinz-Peter Kakarot, Martin Lück, Hans-Peter Möller, Katharina Petersen, Christian Rahn, Felix Rahn, Tobias Schirmacher, Stefan Schulze, Heiko Wachholz, Philipp Warnecke, Torsten Westphal, Sören-Lars Wulff.



18 THW-Helfer aus Rendsburg wurden ausgezeichnet, 15 waren bei der Verleihung dabei.

Kellerkabarett: „Liveübertragung“ aus dem Kuhstall



Spielen an zwei Tagen hintereinander: Matthias Stührwoldt und das Kellerkabarett. KAI JOHNSON

WARDER Inzwischen im fünften Jahr gastieren Matthias Stührwoldt und das Kellerkabarett gemeinsam im „Zum Assmus“ in Warder. Dieses Mal sogar mit einem Doppelauftritt am Freitag und Sonnabend, 3. und 4. Oktober, jeweils um 20 Uhr.

Stolpe, der Heimatort von Matthias Stührwoldt, spielt eine wichtige Rolle im Leben des schreibenden Biobauern. Stührwoldt betont stets, dass seine Geschichten eine Mischung aus Dichtung und Wahrheit seien. Ist Stolpe nun Realität oder Fiktion?, fragt sich das Kellerkabarett.

Um ganz sicher zu gehen, dass es den Hof auch wirklich gibt, haben sich die zwei Macher, Achim Schnoor und Ralf Keller, gemeinsam mit einem Kamerateam auf den Weg nach Stolpe gemacht und werden zu Beginn der Aufführung im „Zum Assmus“ „live“ aus dem Kuhstall berichten. „Matten kümmt jo girm mool een beiten to lood“, scherzt Ralf Keller, „mit dat Kamerateam op denn Hoff, künnst wi jümmer sehn, wi wied hej is un op wi unser Programm komplett vörtrecken mööt. Dat ward vör uns weniger Stress mit de Live-

übertragung.“ „Un dat Publikum kann sölber sehn, dat wat hej beschrift, giff dat wörkli,“ ergänzt Achim Schnoor. Matthias Stührwoldt selber ist skeptisch: „De beiden hebbt mi besabbel. Ick weet no gor ni, ob ick dat so gut find. Een Buurn in Melkstand to filmen is jo ok etwas sehr intimes, so as een Liebespaar bi ere Übungen.“

Man könne die Mondlandung für Fake halten, aber den Stührwoldtschen Melkstand in Stolpe gebe es wirklich, betont das Kellerkabarett. Und so wie seine Kühe im Herbst kalben, wird auch

Matthias Stührwoldt mit neuen Geschichten aufwarten. Doch auch das Kellerkabarett kommt stets mit neuen Liedern und Geschichten. „Zum einen sammeln sich in einem Jahr etliche neue Songs an, zum anderen haben wir einiges in Warder nie gespielt“, erklärt Ralf Keller.

Die drei werden auch ihren ersten gemeinsamen Song darbieten: „König Silo“, der auf der zweiten CD des Kellerkabarett sowie auf der sechsten von Matthias Stührwoldt erscheinen wird. Am Sonnabend, 20. September, treten Stührwoldt und das

Kellerkabarett im Landgasthof Tarp auf, Karten gibt es unter 046 38/89230. Am Donnerstag, 16. Oktober, werden sie dann das Publikum in Lühr's Gasthof in Erfde begeistern. Kartenvorbestellung unter 043 33/220. Karten für die Veranstaltung im „Zum Assmus“, inklusive der Geschichten von Stührwoldt, der Lieder des Kellerkabarett sowie der Liveübertragung aus dem Kuhstall gibt es für zwölf Euro bei Famila in Nortorf oder unter 043 29/1275. Restkarten an der Abendkasse kosten 14 Euro. lz